



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. III. Der Sünder kühnheit/ in dem sie sich nit scheühen wider Gott
öffentlich zukriegen/ vnd zusündigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

vil hundert Jahren begangen wurden/ außlöschten kundte/ müßte Christus so oft am Creuz sterben/ so oft der Mensch ein Todesünd begehete: Gleich wie im alten Gesaz Aaron so oft opfferen müßte/ so oft das jüdische Volck sündigte. Derentwegen können wir billich mit Guarrico auffschreyen. O was vnglückselige Zeiten haben wir erlebt! zu welchen ein so grosse vñ so böshaffte Vndanckbarkeit deren ist/ welche seynd erlöset worden.

§. III.

Der Sünder Kühnheit / in dem sie sich nit scheühen öffentlich wider GOTT zu kriegen/ vnd zu sündigen.

ES schwören die Sünder nit nur hainblich wider Gott zusammen! wie sie dann auch nit nur in der still/ vnd verborgen wider ihn seynd/ sondern sie ziehen öffentlich wider GOTT
ins

Ins Feld / vnd verhalten sich disfahts
gleich andern Kriegs-Leuten / laut
dessen / daß der Psalmist sagt. Die
Sünder haben das Schwert entblözt.
So dann / deß Origenis Warnung
nach / anderst nichts geschicht / als daß
sie ganz vnverschamt / vnd ohne alle
Scheüch sündigen / thun sich auch
dessen im wenigste scheühen. Es ist mit
ihrer grausamen Frechheit allberait so
weit kommen; dz sie durch öffentliche Straf
vnd Fülleren / Gottslösterungen / vnd
anderen schweren Sünden sich vn-
derfangen Christum hart zuverwun-
den. Du wirst wenig Menschen mehr
finden / die dises achten / daß man so
wol auff der Gassen / als in den Häu-
seren / von ihrem bösen Wandel wisse;
ja es ist vnder den Welt-Kinderen
die gemaine Sag vonn dergleichen
Sachen. Dises alles zubekräftigen /
will ich ein Geschicht beybringen / wel-

ches / ob es schon vilen vast vnglaub-
lich wirdt vorkommen / kundts doch
mit gnugsamer Zeügnuß bestättigt
werden. Als man zehlet 1392. hatte
ein Spiler einmahls mit den Würff-
len gar kein Glück / vnd da ihm vast
alle Würff versagten / wolte er noch
einzwagen / trohet zugleich mit Gorts-
lösterlicher Zung Christo bey dem
Säbl / wann ihme der letzte Würff nit
glücken solte. Nun hatte der letzte
Würff nit minder mißlungen / als die
vorige (wie es dann der verzuechte
Spiler nit anderst verdiente) ziecht
derhalben seinen Dolchen auß / wirffte
ihn gen Himmel hinauff / vnd hebt an
vnerhört Gott zu löstern mit disen
Worten. Hörst du Christe / ich will
dir nit verschonen / sondern will hiemit
den Dolchen dir in die Seytten ge-
worffen habē. Wer will nit gedencken /
daß dises löstermaul mit der erschrock-
lichen

lichen Unthat Gott ins Herz verwundt soll haben. Wer solte mainen/ daß ein Mensch ein so grausamen Frevel wagen dörffte? Es hatte diser Gottslösterer kaum außgeredt/ fallten fünf Bluts Tropfen in Gestalt eines Creuzes auff die Spil. Taffel/ bey deme es zwar nit verbliben / sondern fanden zugleich sich ein die höllische Henckers. Knecht/ welche alsbald den grausamen Gottslösterer mit Leib und Seel in die Höll weck gerissen haben. Das gehörte auff ein so lasterhafte Zungen/ vnd freche Hand. Der sich wie ein Riß wider Gott auffbäumet/ vnd erkühnt sich wider sein Allmacht zu kriegen / den schlägt der Donner nit. Wie dann über dergleichen Sünden Rißen Ilaias das Brühl schon geföllt hat/da er cap. 41. sagt. Siehe/ sie sollen alle schamrot werden / vnd in Schanden stehen/die wider dich streitten. Die

B vij Man.

Männer/die dir widersprechen / sollen
 seyn / als wann sie nit wären / sie sollen
 umbkommen; du wirst sie suchen / die
 Männer / die sich wider dich aufflai-
 nen / vnd wirst sie nit finden; sie wer-
 den seyn / als wann sie nit verhandelt
 wären / wie nichts werden die Leüthe
 seyn / die wider dich streitten. Ist sich
 derenthalben nit zuverwundern / daß
 so bitterböse Frucht / so ninderst / als
 bey dem höllischen Fewr / mögen gekocht
 werden / entspriessen auß dem Krieg/
 welcher wider GOTT geführt wirdt :
 zumahlen alles zu grausamb / vnd zu
 grob ist / was der Vermechte wider
 die Allmacht Gottes wagen darff. Es
 ist sich / sage ich / nit zuverwundern/
 daß sich die Gerechte Gottes mit vn-
 endlicher Straff rechne an dem Sün-
 der / weilendt ihme vast vnzahlbare
 Wunden von den sündigen Menschen
 gemacht werden. So wollen wir aber
 nur